

Vor welchen Herausforderungen steht der Journalismus heute?

PROBLEME IN BEIDEN LÄNDERN

Immer wieder ist während der ersten deutsch-italienischen Journalistenkonferenz von der „italienische Anomalie“ die Rede. Während in Deutschland die Zeitung nach wie vor eines der wichtigsten Informationsmedien ist, informieren sich die Italiener zu einem großen Teil ausschließlich über das Fernsehen. Ein Überblick über die aktuelle Lage der Medien in Deutschland und Italien.

Innerhalb der vergangenen 30 Jahre hat das Kommerzfernsehen in **Italien** eine immer wichtigere Rolle in der Gesellschaft eingenommen. Laut einer aktuellen Umfrage informieren sich 86 Prozent der Italiener im Fernsehen über Politik. Lediglich ein Viertel der Bevölkerung nennt die Zeitung als Informationsmedium über das aktuelle politische Geschehen. Ein Problem dabei ist jedoch die zunehmende Medienkonzentration. Zwar gibt es eine öffentlich-rechtliche Sendergruppe (RAI), diese ist jedoch der Regierung unterstellt. Die Regierung kann also, im Gegensatz zum öffentlich-rechtlichen System in Deutschland, Einfluss auf die Sender nehmen. Neben der RAI-Gruppe gibt es in Italien noch eine Reihe privater TV-Sender. Die bedeutendsten gehören zur Mediaset-Gruppe. Dieser Konzern gehört Silvio Berlusconi. Gleichzeitig hat Berlusconi als Ministerpräsident Italiens aber auch die Macht über die öffentlich-rechtlichen Sender. Dementsprechend kann die Presse in Italien laut Freedom-House-Index 2010

auch nur als teilweise frei eingestuft werden. Probleme gibt es nicht nur im Bereich des Fernsehens sondern auch bei den Zeitungen. Viele Verleger seien auch in anderen Bereichen der Wirtschaft aktiv und nutzen die Zeitungen entsprechend für ihre anderen (wirtschaftlichen) Interessen, sagt Roberto Natale, Präsident des italienischen Presseverbands FNSI, zum Auftakt der Konferenz. Dementsprechend klagen die Journalisten, dass es in Italien nur eine geringe Autonomie der Informationen gäbe.

Daneben hat die weltweite Wirtschaftskrise auch die italienische Presse getroffen. Das äußert sich vor allem darin, dass die Werbeeinnahmen zurückgehen. Gleichzeitig gibt es zu viele Journalisten, sodass die Honorare sinken und viele nicht mehr von ihrer Arbeit leben können. Zusätzlich beklagt Natale, dass sich immer mehr Journalisten einer Selbstzensur unterwerfen. So würden einem Politiker häufig gar keine konkreten Fragen mehr gestellt. Stattdessen würde einfach gewartet, welches Statement von Politikern abgegeben wird. Probleme bereite zudem die organisierte Kriminalität.

Um diesen Problemen in Zukunft besser begegnen zu können fordert Natale ein Gesetz zum Schutz vor Gewissenskonflikten. Außerdem müsse der öffentlich-rechtliche Rundfunk reformiert und die Ausbildung junger Journalisten verbessert werden. Schließlich lebten wir in einer Kommunikati-

ITALIEN

REBEKKA MERHOLZ

25. Oktober 2010

www.kas.de/italien

www.kas.de

ongesellschaft, in der Information immer wichtiger wird.

Auch in **Deutschland** stehen die Medien derzeit vor neuen Herausforderungen. Durch die Medienkrise verändert sich die Struktur vieler Redaktionen. **Rainer Reichert**, Vorsitzender des Europa-Ausschusses des Deutschen Journalistenverbandes, beklagt vor allem die Arbeitsbedingungen und das soziale Umfeld. Der Beruf habe einen schlechten Ruf und die Anforderungen an die Redaktionen würden durch neue technische Entwicklungen immer größer. Gleichzeitig verschlechtere sich aber die Entlohnung. Leiharbeit sei mittlerweile an der Tagesordnung, um die Lohnkosten zu senken. Außerdem würden viele Aufgaben an unbezahlte Praktikanten und freiberufliche Journalisten übertragen. Auch das Netz an Korrespondenten würde in vielen Redaktionen ausgedünnt. Zu schaffen macht den deutschen Medien, ähnlich wie in Italien, der Rückgang von Werbeeinnahmen. Hinzu kommt, dass die Abonnentenzahlen ebenfalls sinken. Zum einen sind qualitativ hochwertige Informationen mittlerweile schnell und kostenlos über das Internet abrufbar. Zum anderen werden schaffen es viele Zeitungsverlage nicht, bestimmte Zielgruppen anzusprechen. Dazu zählen vor allem junge Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund.

In Deutschland sei die Presse zwar frei von politischen Einflüssen, die Innere Pressefreiheit sinke aber, gibt Reichert zu bedenken. Das sei auch darauf zurückzuführen dass viele freie Journalisten nicht mehr ausschließlich von ihrer journalistischen Tätigkeit leben können. Viele arbeiten parallel noch in der PR, was zu Interessenskonflikten führen kann.

Zusammenfassend kann man also von großen Herausforderungen sprechen, die es in beiden Ländern in den kommenden Jahren zu bewältigen gilt. Während in Italien vor allem die Rahmenbedingungen für eine freie

Presse verbessert werden müssen, gilt es in Deutschland die Arbeitsbedingungen der Journalisten zu verbessern.